

„Freiraum für Kinder“

Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der
Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute

Prof. Dr. Baldo Blinkert, FIFAS/Universität Freiburg

Prof. Dr. Peter Höfflin, EH Ludwigsburg

Hintergrund

„In diesem Alter (5 bis 9 Jahre) ist es sehr wichtig,

- dass Kinder über **erreichbare Freiräume** außerhalb der Wohnung verfügen
- dass sie sich **selbstständig**
- und zusammen **mit Gleichaltrigen**
- in einer **altersgemäßen Weise** betätigen können.

Die Studie soll zeigen,

- **in welchem Maße** das in den verschiedenen Wohngebieten in der Schweiz möglich ist.
- Und auf diese Weise auch einen **Diskussionsprozess** anregen,
- in dem es um Möglichkeiten zu einer **kind- und familiengerechten Gestaltung des Umfeldes von Wohnungen** geht.“

Fragestellung

- Spielen Kinder draussen und wie lange?
- Wovon hängt es ab, ob und wie lange Kinder draussen spielen?
 - Alter, Geschlecht
 - Räumliche und soziale Bedingungen
- Was für Handlungsfelder werden durch die Studie angeregt?

Methoden

- Online-Befragung durch GfK Schweiz vom 1. bis 15. Februar 2016
- Zufallsauswahl von Eltern mit Kindern im Alter von 5 bis 9 auf der Basis eines access-panels
- In den Regionen D-CH und W-CH
- repräsentative Stichprobe nach Gewichtung für diese Regionen im Umfang von n=649
- Fragebogen mit 30 Fragen – Basis: Fragebogen der in Deutschland durchgeführten Studie „Raum für Kinderspiel“
- Durchschnittliche Bearbeitungszeit: 10 Minuten

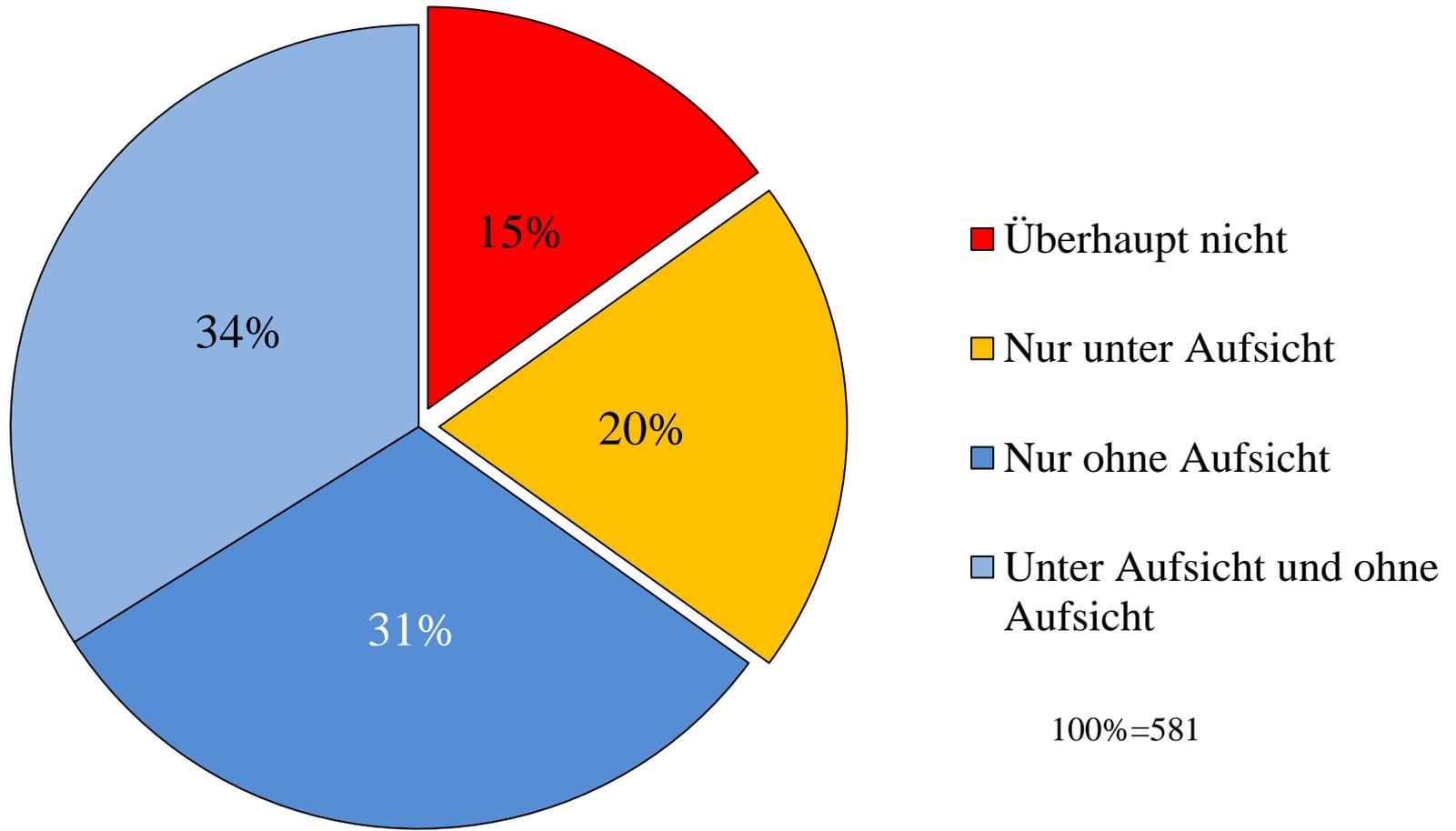
Spielen Kinder draussen und wie lange?

Wie lange hat Ihr Kind an den folgenden drei Tagen draussen gespielt. Bitte unterscheiden Sie dabei wie lange Ihr Kind draussen ohne Aufsicht und draussen unter Aufsicht gespielt hat?

	draussen OHNE Aufsicht	draussen UNTER Aufsicht
<u>Am letzten Montag:</u>	1. Überhaupt nicht 2. UngefährMinuten 3. Weiss nicht / keine Angabe	1. Überhaupt nicht 2. UngefährMinuten 3. Weiss nicht / keine Angabe
<u>Am letzten Mittwoch:</u>	1. Überhaupt nicht 2. UngefährMinuten 3. Weiss nicht / keine Angabe	1. Überhaupt nicht 2. UngefährMinuten 3. Weiss nicht / keine Angabe
<u>Am letzten Freitag:</u>	1. Überhaupt nicht 2. UngefährMinuten 3. Weiss nicht / keine Angabe	1. Überhaupt nicht 2. UngefährMinuten 3. Weiss nicht / keine Angabe

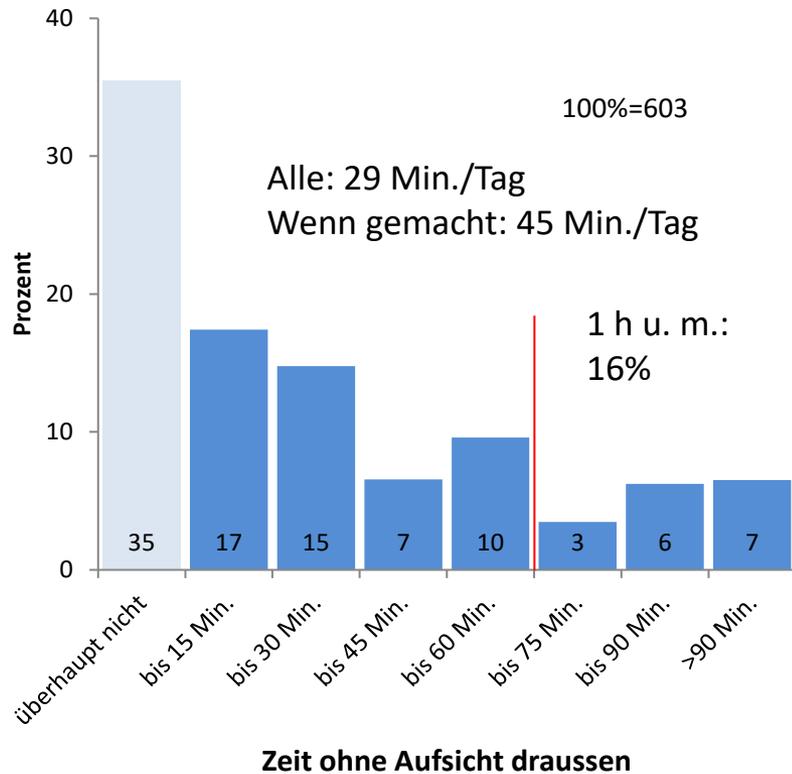
Wie spielen Kinder draussen?

3 Berichtstage im Februar: Montag, Mittwoch, Freitag

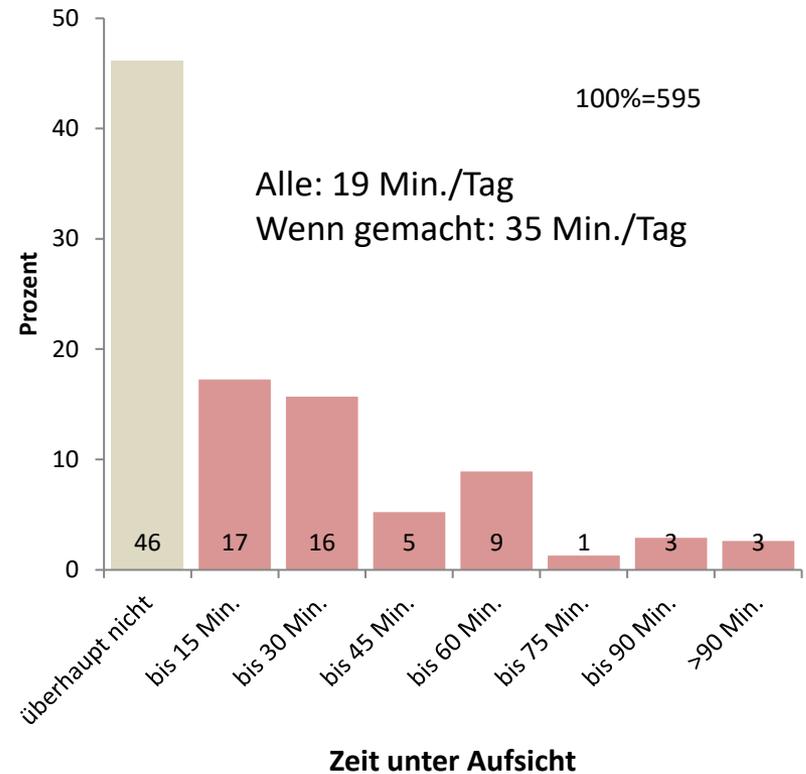


Wie lange spielen Kinder draussen?

draussen ohne Aufsicht



draussen unter Aufsicht

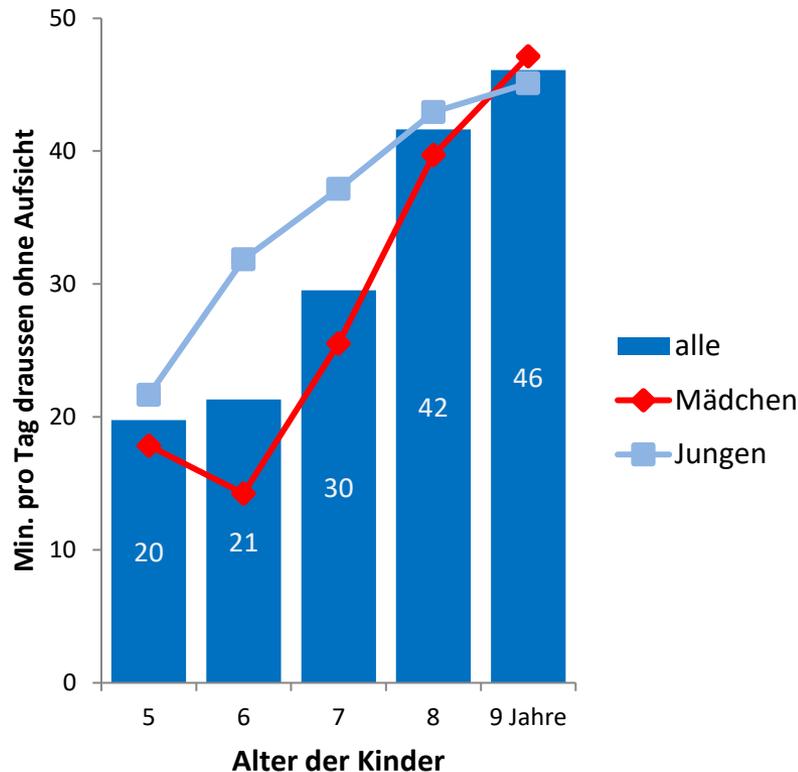


Wissen Eltern wo Ihre Kinder sich draußen aufhalten?

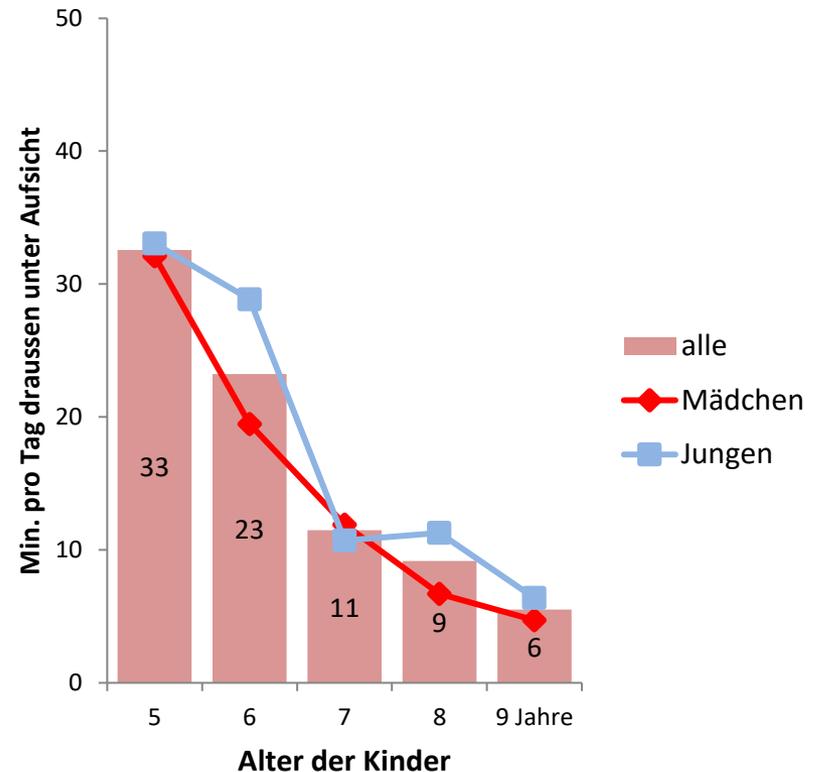
- 88% wissen das
- Für 86% der Kinder, die draussen ohne Aufsicht spielen, wissen die Eltern wo sich die Kinder aufhalten
- Nur 7% der Eltern nutzen zur Kontrolle ein technisches Gerät (Handy)

Die draussen verbrachte Zeit variiert deutlich mit dem **Alter** und etwas geringer mit dem **Geschlecht**

Ohne Aufsicht

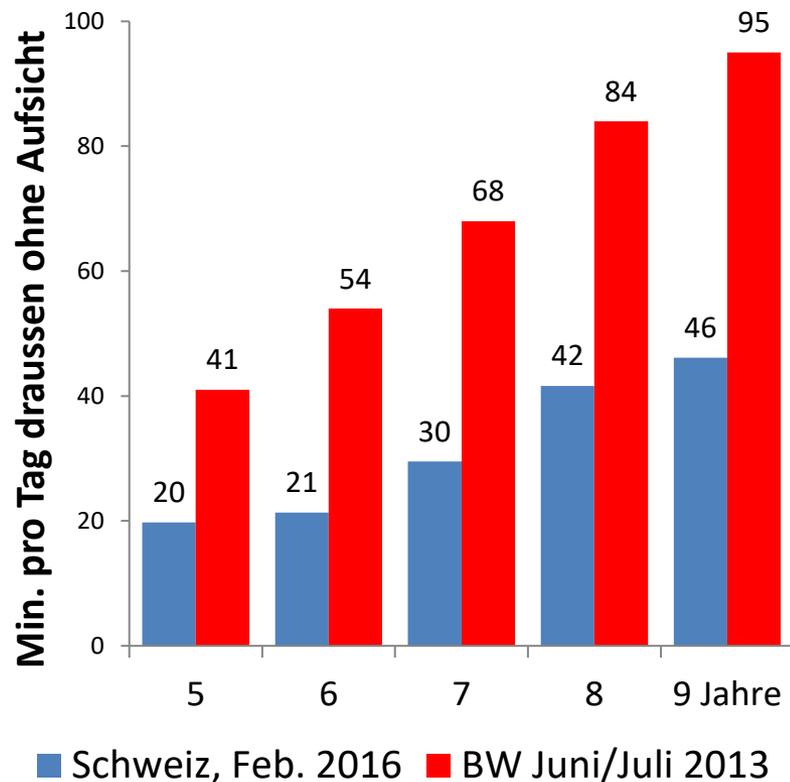


Unter Aufsicht



Exkurs: Vergleich mit der Baden-Württemberg-Studie (Juni/Juli 2013)

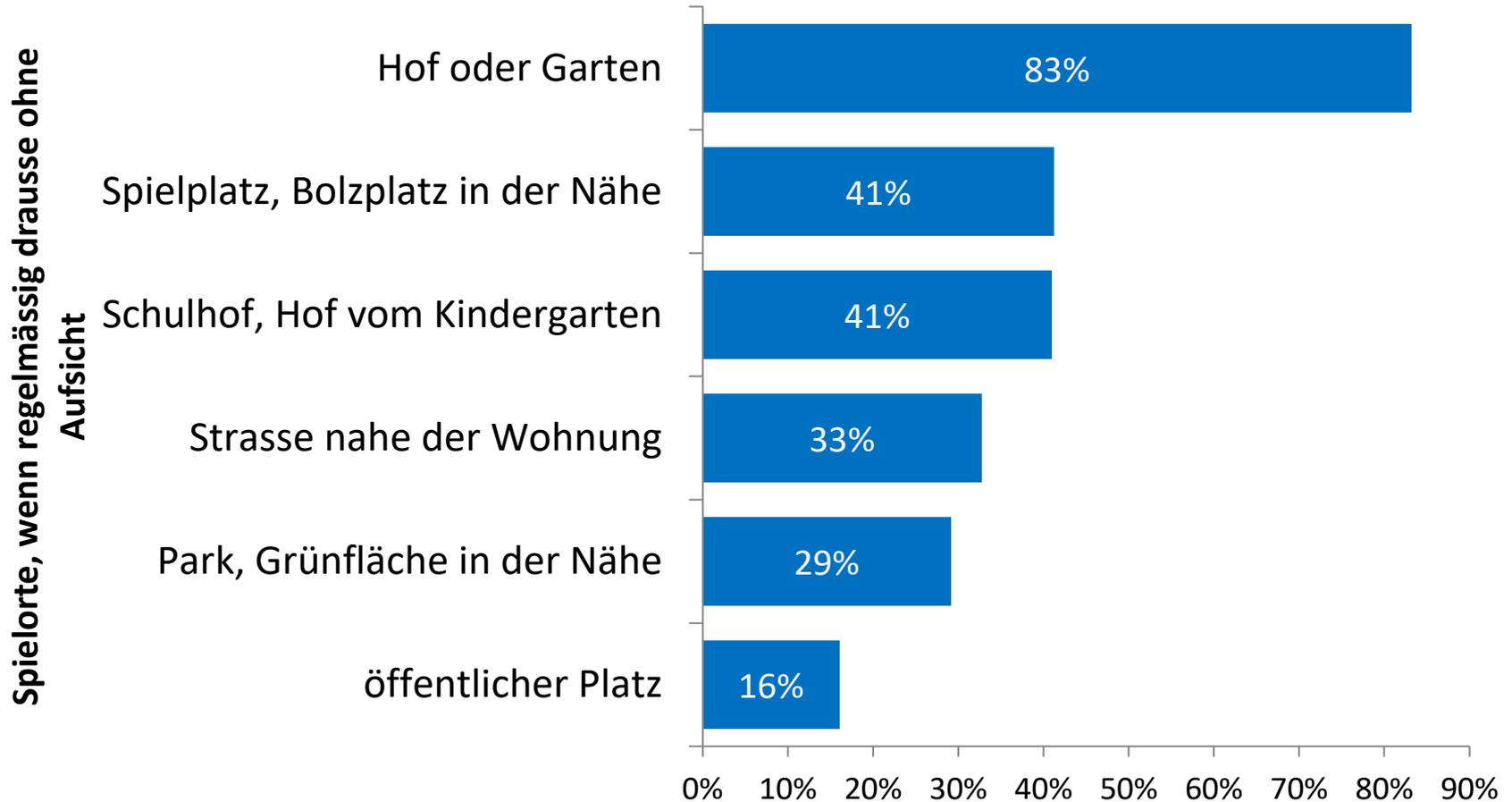
draussen ohne Aufsicht



Gründe für Unterschiede?

- Schweiz: Erhebung im Februar, n=649
- B-W: Erhebung im Juni/Juli, n=5004
- Gleiche Abhängigkeit vom Alter

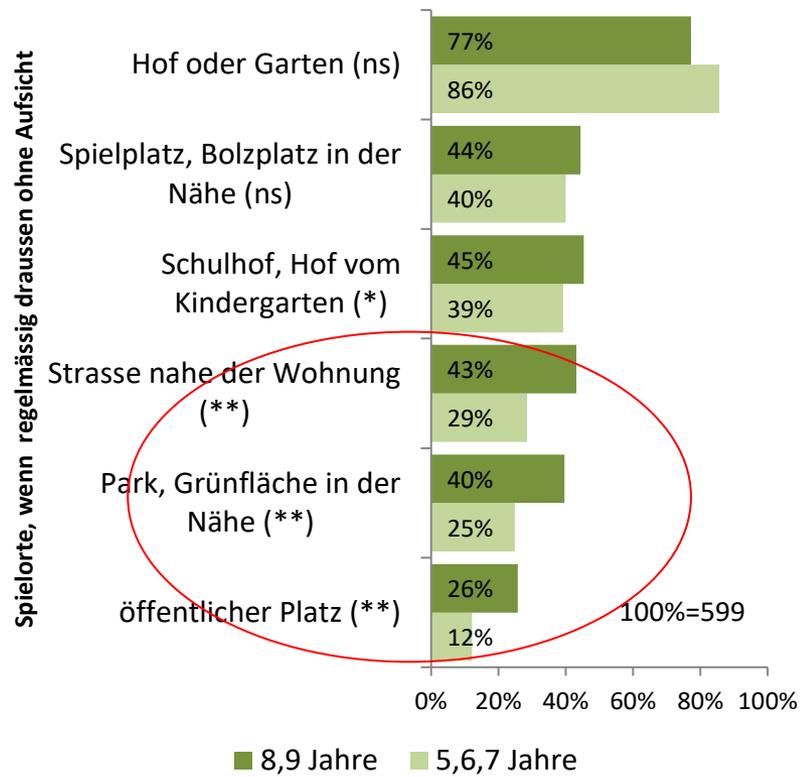
Wo spielen Kinder regelmässig draussen ohne Aufsicht?



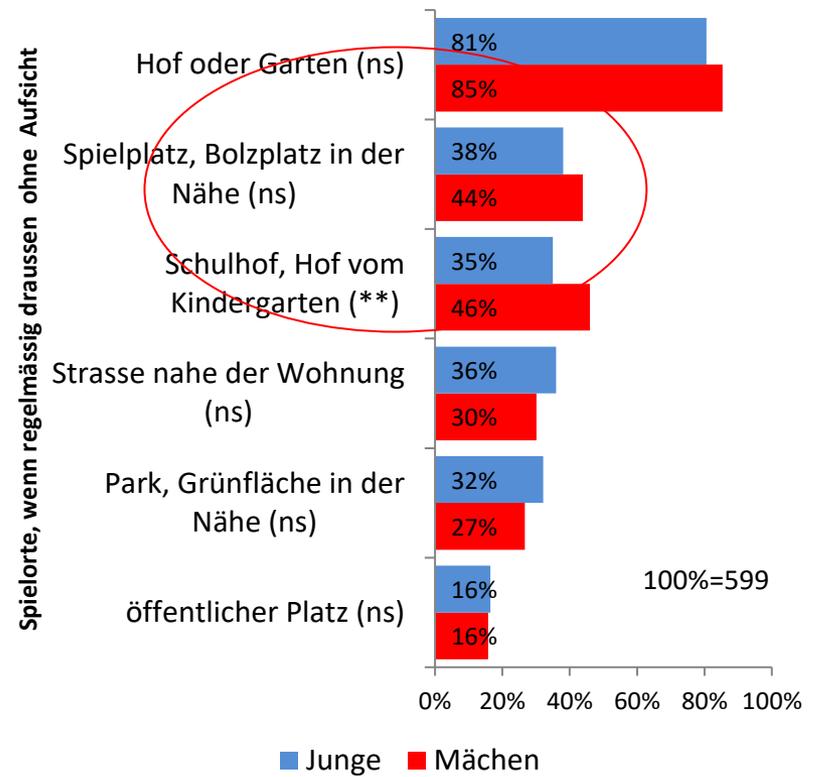
Wo spielen Kinder draussen ohne Aufsicht?

Alter und Geschlecht

Alter



Geschlecht



Wovon hängt es ab, ob und wie lange Kinder draussen ohne Aufsicht spielen können?

Wichtigster Einflussfaktor: Aktionsraumqualität“

Ein **Aktionsraum** für Kinder ist ein Territorium ausserhalb der Wohnung mit vier Merkmalen:

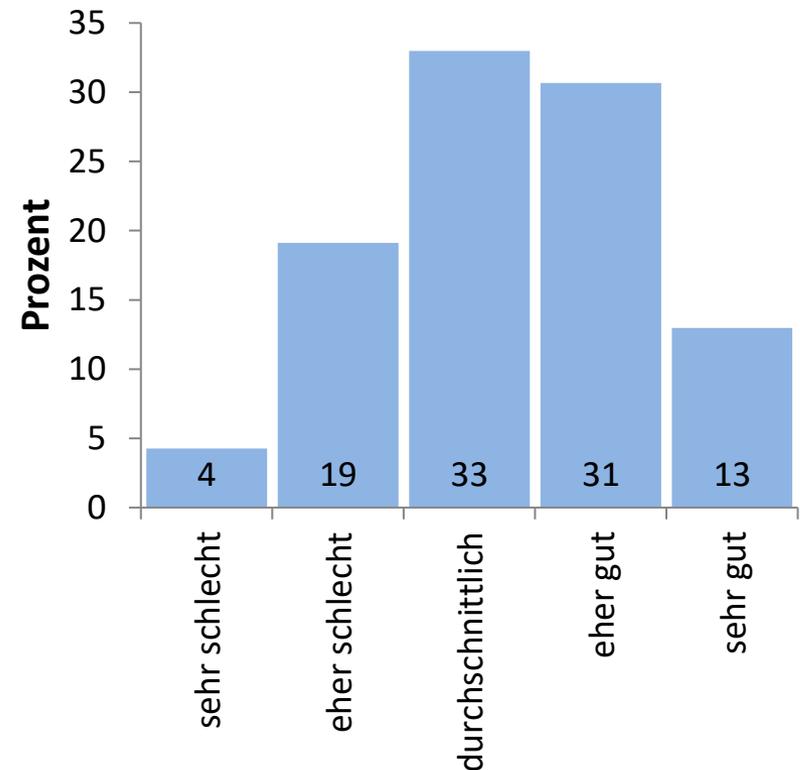
- Gefahrlosigkeit
- Zugänglichkeit
- Interaktionschancen
- Gestaltbarkeit („Gebrauchswert“)

Zusammenfassung von Indikatoren zu einer Skala, die räumliche und soziale Merkmale des Wohnumfeldes berücksichtigt.

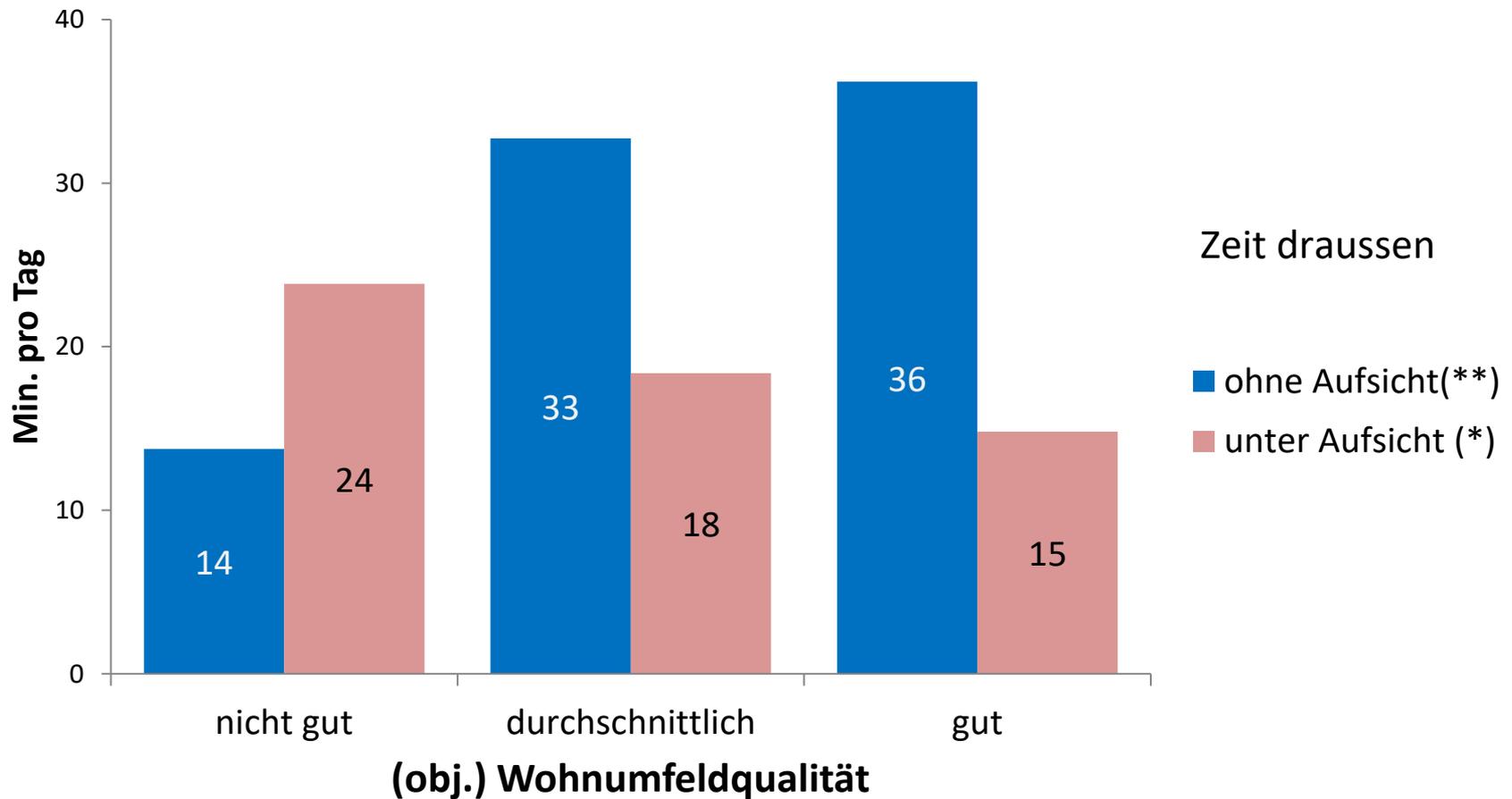
Räumliche Bedingungen: (obj.) Wohnumfeldmerkmale – Index

Art der Wohnung	1. Stock oder höher
	Erdgeschoss
	Einfamilien-/Reihenhaus
Wohngebiet	sehr dicht
	gemischt
	aufgelockert
Verkehr	stark
	mittel
	gering
Temporegelung	50 km/h, keine Begrenzung
	30 km/h
	<30 km/h
Distanz zur Straße	5 m und weniger
	6 bis 10 m
	11 bis 20 m
	21 m und mehr
Hof, Garten	kein Hof, Garten
	Hof, Garten
Grünfläche	keine Grünfläche
	Grünfläche
guter Spielplatz	schlechter oder kein Spielplatz
	weniger guter Spielplatz
	guter Spielplatz

Klassifikation nach dem
Wohnumfeld

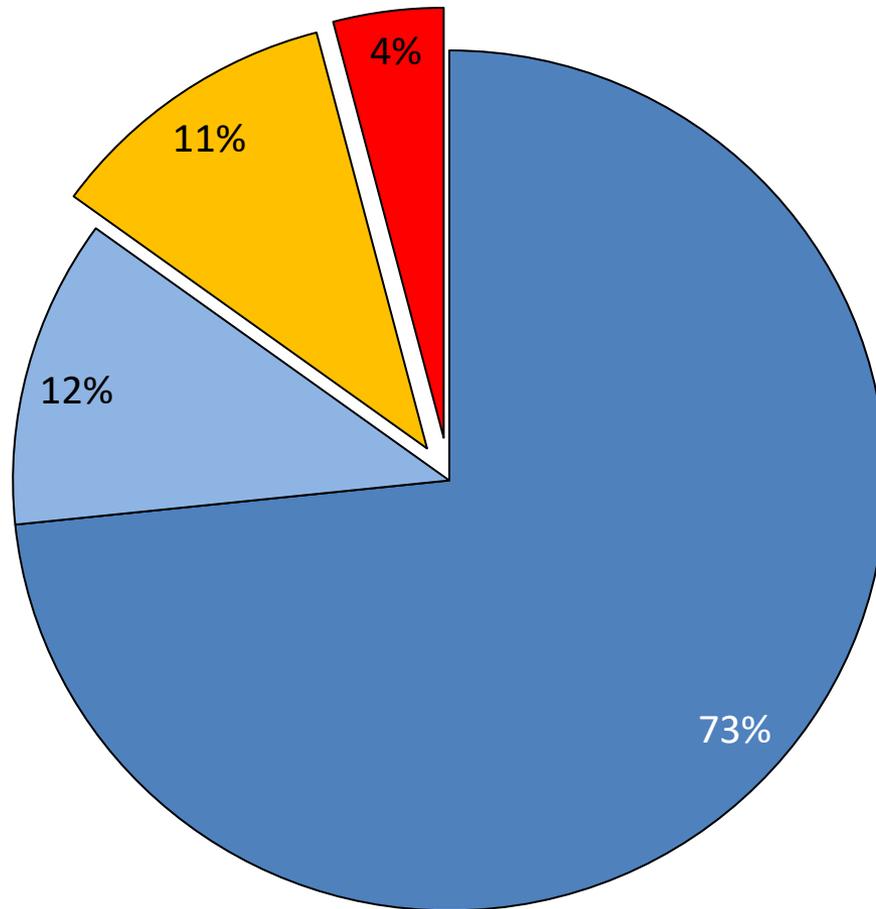


Wohnumfeldqualität und Zeit, die Kinder draussen spielen



Unabhängig von Alter und Geschlecht

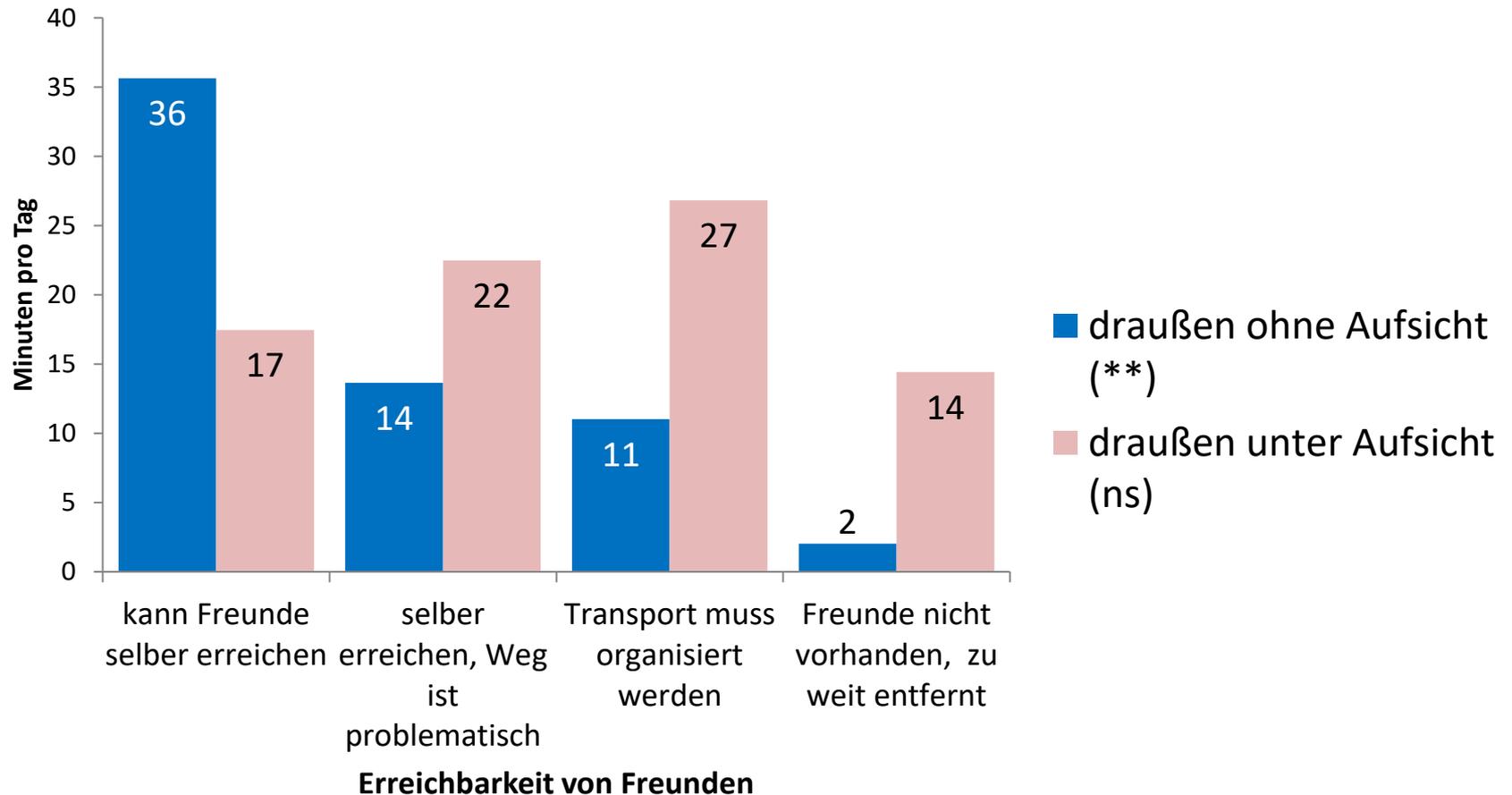
Soziale Bedingungen: Interaktionschancen – Erreichbarkeit von Freunden/Freundinnen



- Ja - mein Kind kann die Freunde/Freundinnen auch selber erreichen
- Ja - mein Kind kann die Freunde/Freundinnen selber erreichen, aber der Weg ist problematisch
- Nein - der Transport zu den Freunden/Freundinnen muss organisiert werden
- Nein - Freunde sind nicht vorhanden, bzw. leben zu weit entfernt

100%=649

Erreichbarkeit von Freunden und Zeit, die Kinder draussen spielen



Soziale Bedingungen: „soziales Klima“

Indikatoren: zwei Fragen

Stellen Sie sich einmal vor, in der Umgebung Ihrer Wohnung würde sich ein Kind beim Spielen das Knie aufschlagen und laut weinen. Wie wahrscheinlich ist es, dass das Kind schnell Hilfe bekommt, weil Nachbarn oder andere spielende Kinder aufmerksam werden und helfen? Was ist nach Ihrer Einschätzung zutreffend?

Schnelle Hilfe durch Nachbarn und/oder andere Kinder wäre...

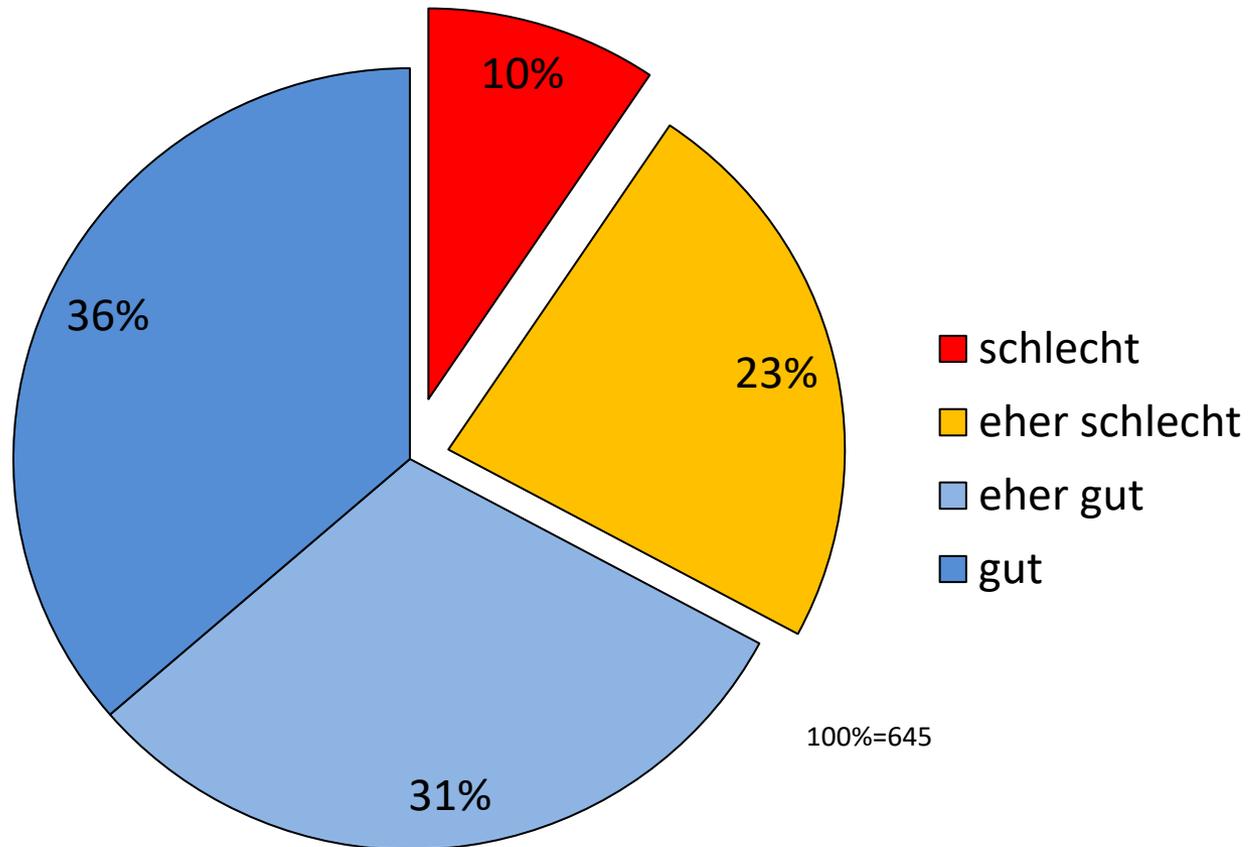
1. ...sehr wahrscheinlich
2. ...eher wahrscheinlich
3. ...eher unwahrscheinlich
4. ...sehr unwahrscheinlich
5. Weiss nicht / keine Angabe

Von wie vielen Kindern in der Nachbarschaft kennen Sie die Vornamen?

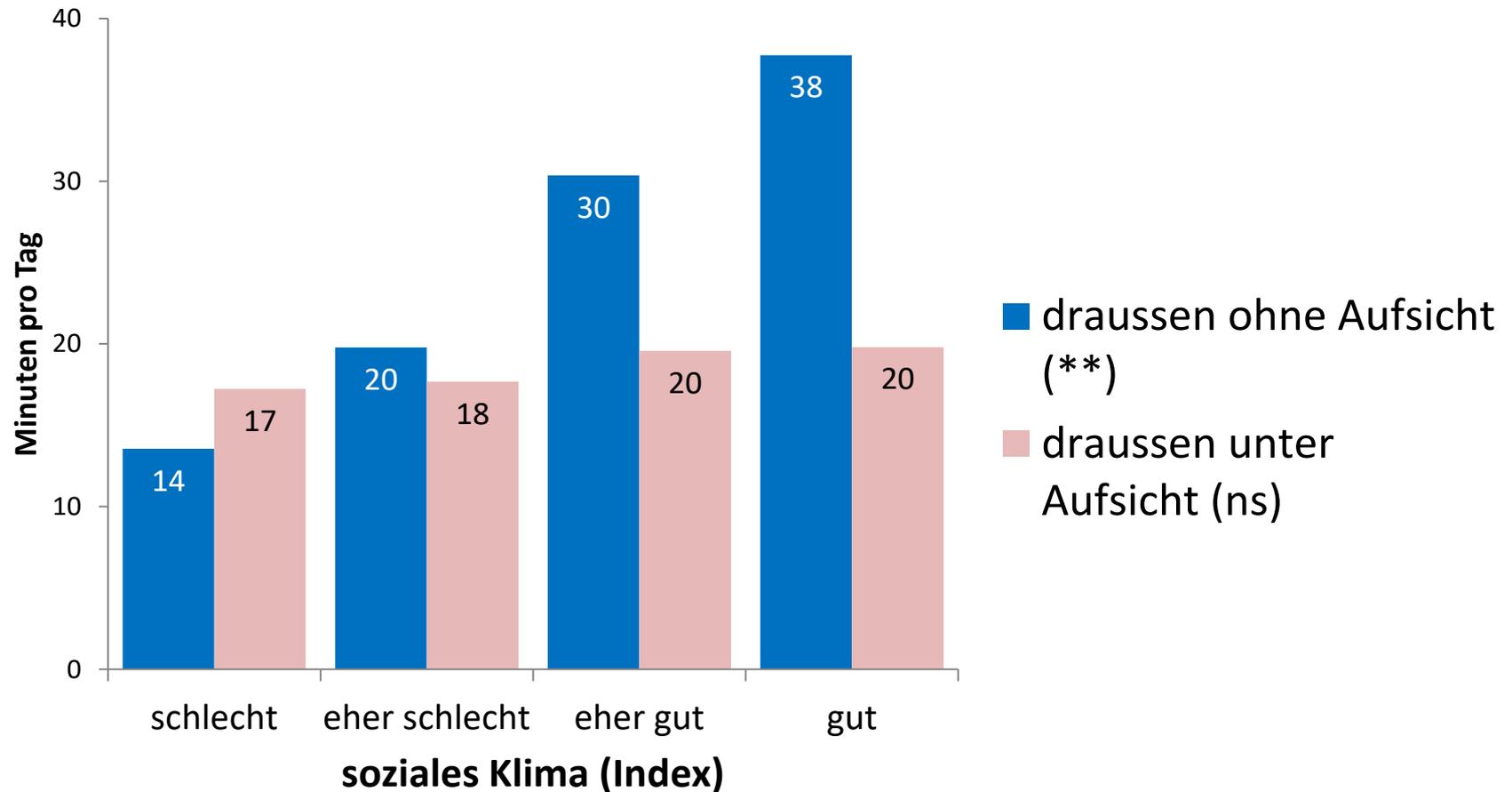
1. Von keinem
2. Von einigen
3. Von vielen
4. Von allen

Hohe Korrelation: Zusammenfassung zu einem Index „soziales Klima“

Index „soziales Klima“



„Soziales Klima“ und Zeit, die Kinder draussen spielen



„Synthese“: Einschätzung der Eltern – Eltern als Experten – 2 Fragen

Kann Ihr Kind draussen in unmittelbarer Nähe der Wohnung spielen? Welche der folgenden Aussagen ist am ehesten für Ihr Kind zutreffend?

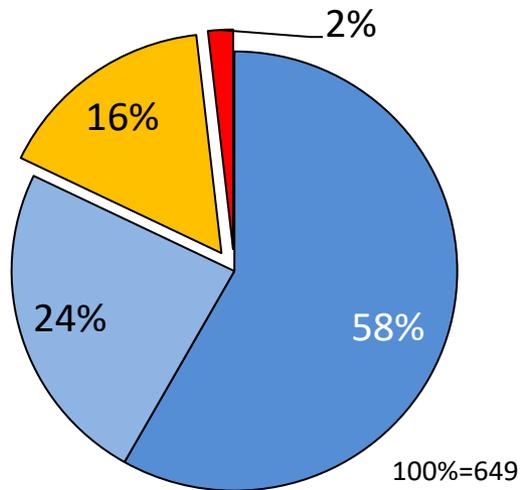
1. Ja – ohne Beaufsichtigung und ohne Bedenken
2. Ja – ohne Beaufsichtigung, aber mit Bedenken
3. Ja – aber nur unter Aufsicht
4. Nein – das ist überhaupt nicht möglich
5. Weiss nicht / keine Angabe

Warum lassen Sie Ihr Kind nicht unbeaufsichtigt nach draussen? Bitte nennen Sie alle Gründe die für Sie zutreffen.

1. Ich habe Angst, dass es von einem Fremden angesprochen werden könnte.
2. Ich habe Angst, dass es die Gefahren im Straßenverkehr nicht richtig einschätzen kann.
3. Ich habe Angst, dass ein Unfall passieren könnte.
4. Ich habe Angst, dass es sich verletzen könnte.
5. Es ist noch nicht alt genug.
6. Sonstige Gründen (bitte angeben): _____
7. Weiß nicht / keine Angabe.

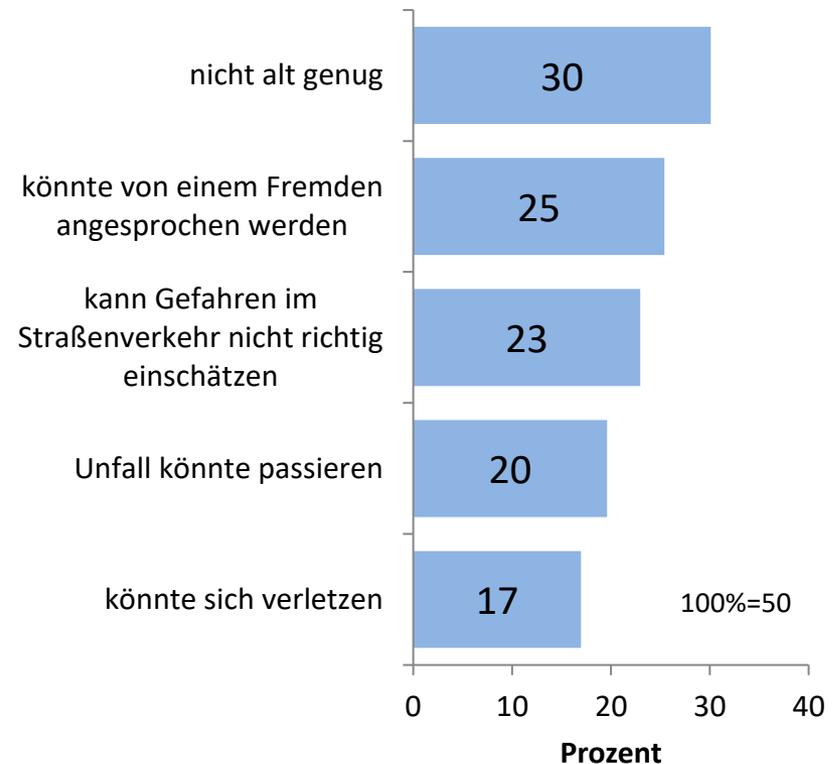
Einschätzungen der Eltern

Einschätzungen



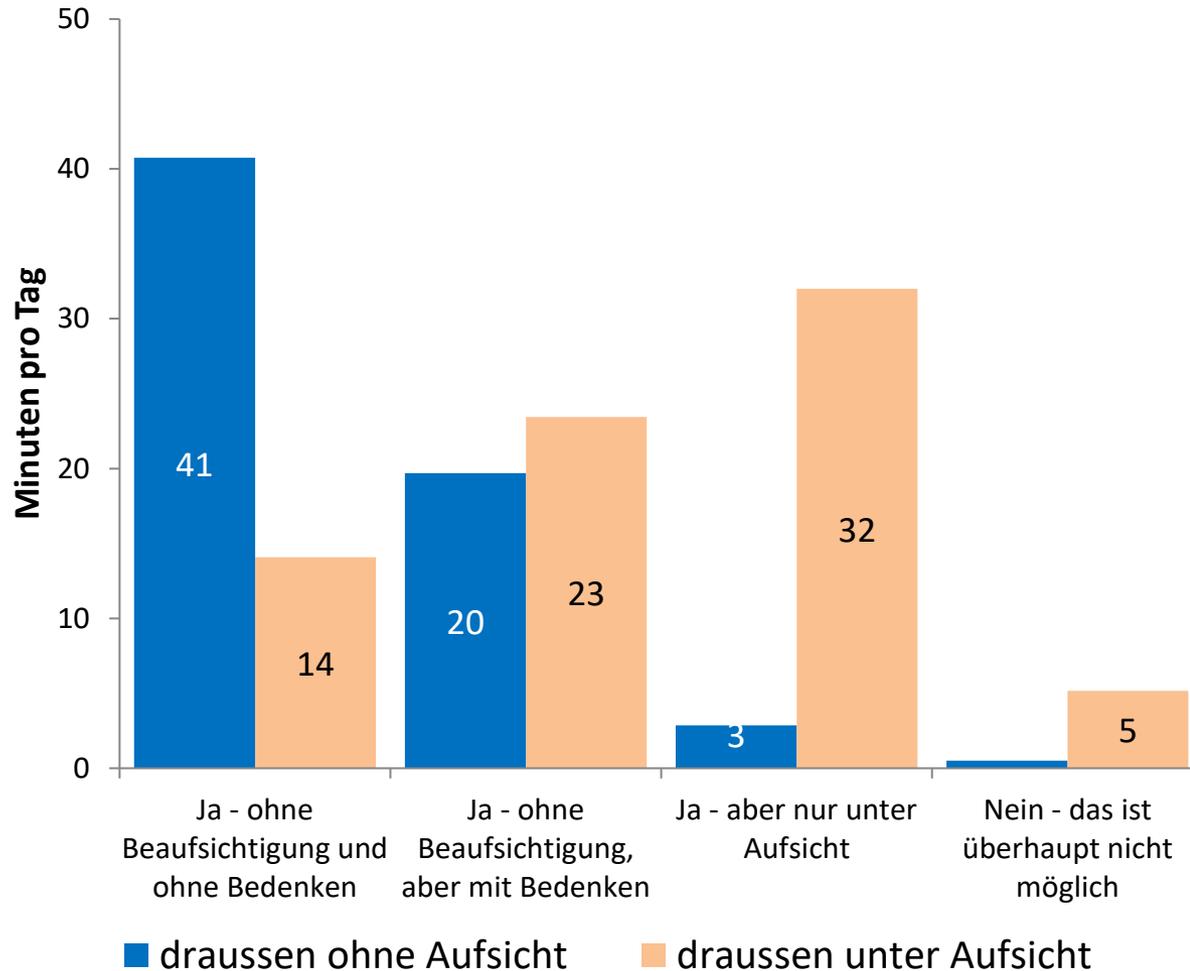
- Ja - ohne Beaufsichtigung und ohne Bedenken
- Ja - ohne Beaufsichtigung, aber mit Bedenken
- Ja - aber nur unter Aufsicht
- Nein - das ist überhaupt nicht möglich

Gründe



Bei der Einschätzung stehen **Gefahren** im Vordergrund.

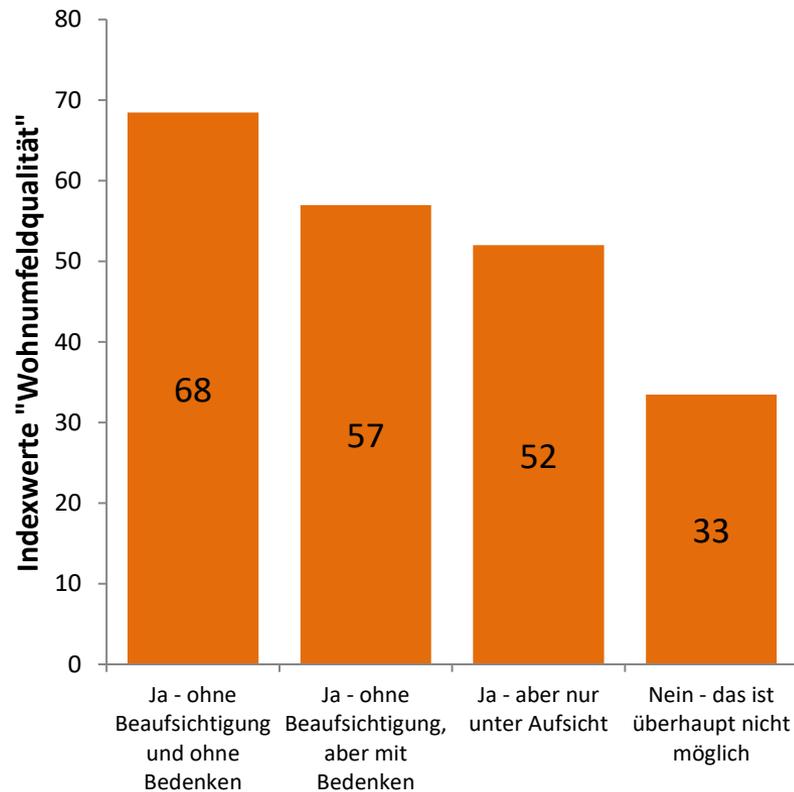
Einschätzung der Eltern: Zeit, die Kinder draussen spielen



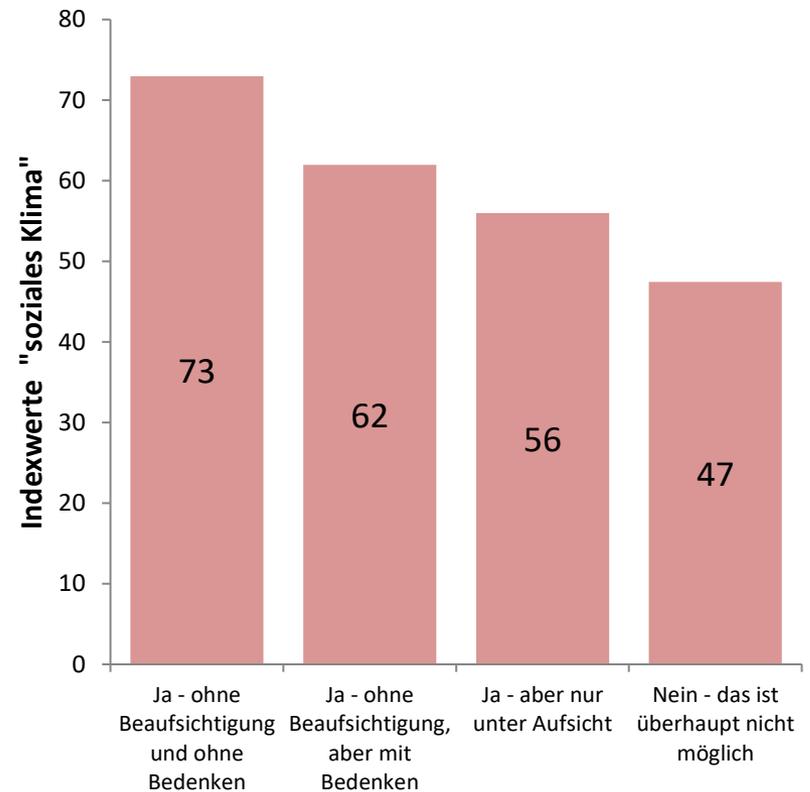
Unabhängig von Alter und Geschlecht

Einschätzungen der Eltern bringen in hohem Masse die räumlichen und sozialen Qualitäten des Wohnumfeldes zum Ausdruck

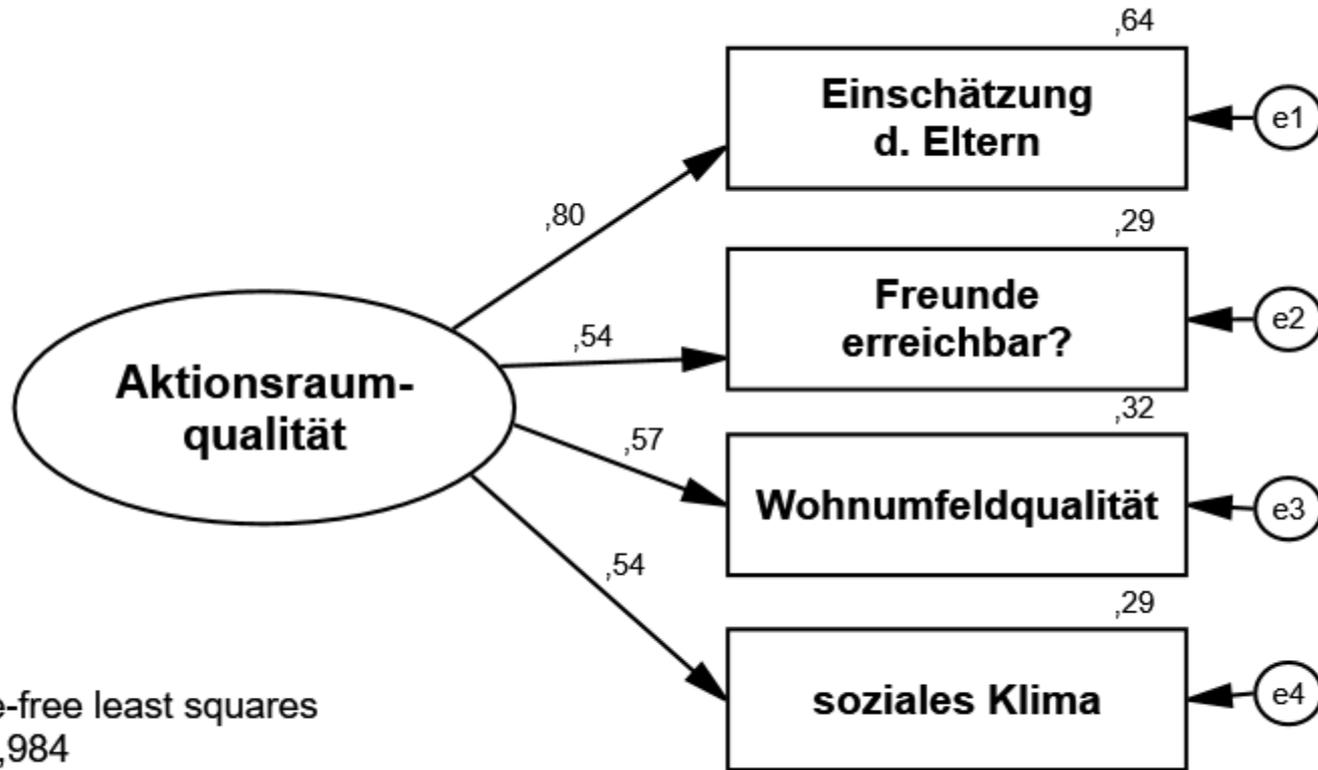
Räumliche Qualitäten: Wohnumfeldindex



Soziale Qualitäten: Index „soziales Klima“

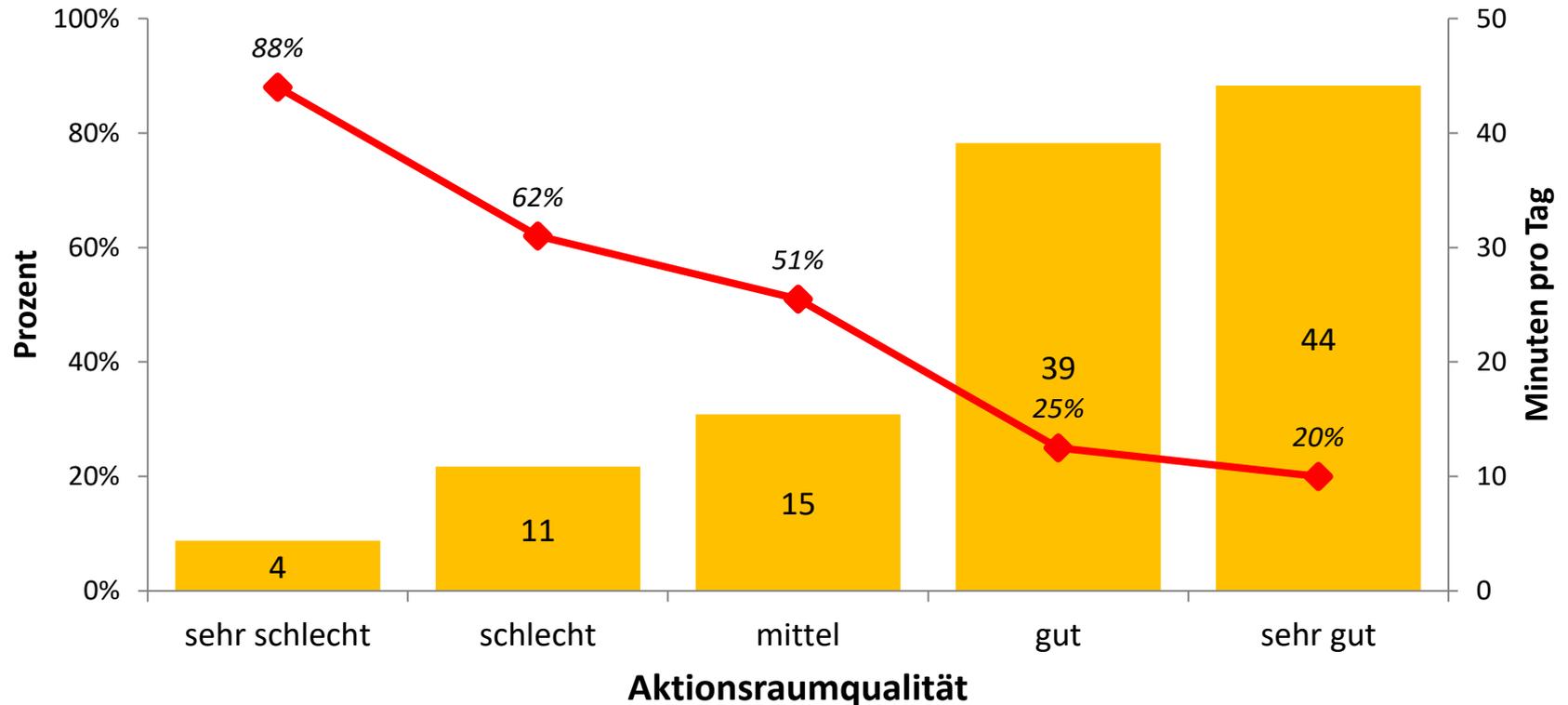


Zusammenfassung: Skala „Aktionsraumqualität“ (Messmodell)



Scale-free least squares
GFI=,984
df=2
n=565

Zusammenfassung: Skala „Aktionsraumqualität“ und Zeit, die Kinder draussen ohne Aufsicht spielen



■ Minuten draussen ohne Aufsicht ($r=0,392$ $p<0,01$)

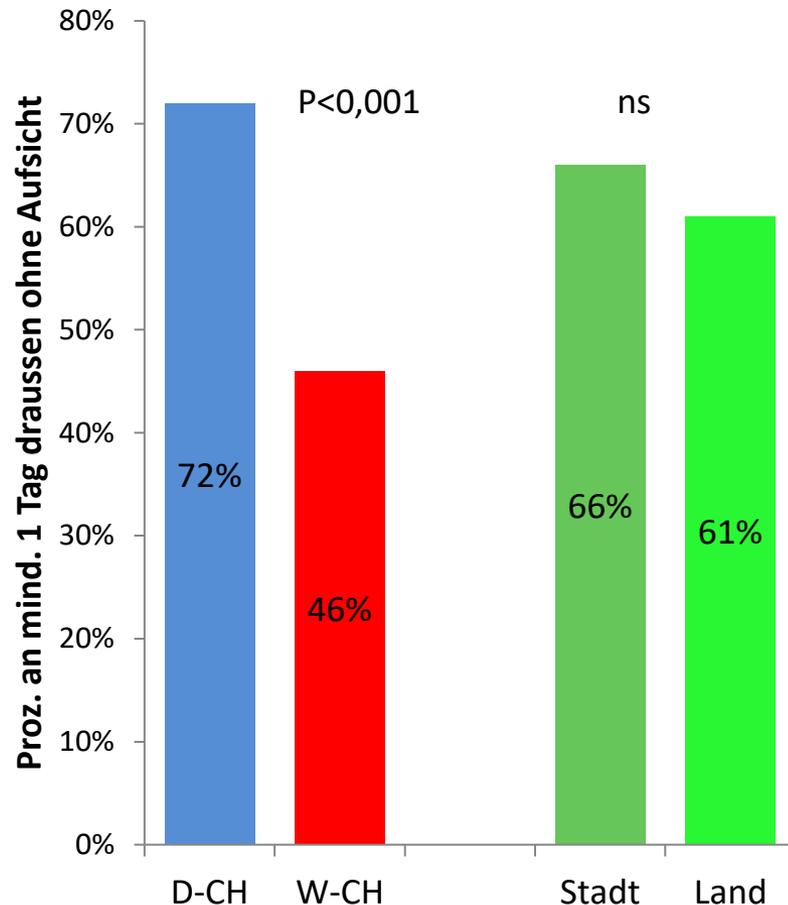
◆ Prozent niemals draussen ohne Aufsicht ($r=-0,461$; $p<0,01$)

Gibt es regionale Unterschiede?

Stadt/Land; D-CH/W-CH

- Zeit, die Kinder draussen spielen
- Aktionsraumqualität
- Räumliche Merkmale: Wohnumfeldqualität
- Soziale Merkmale:
 - Erreichbarkeit von Freunden/Freundinnen;
 - „soziales Klima“
- Einschätzung der Eltern

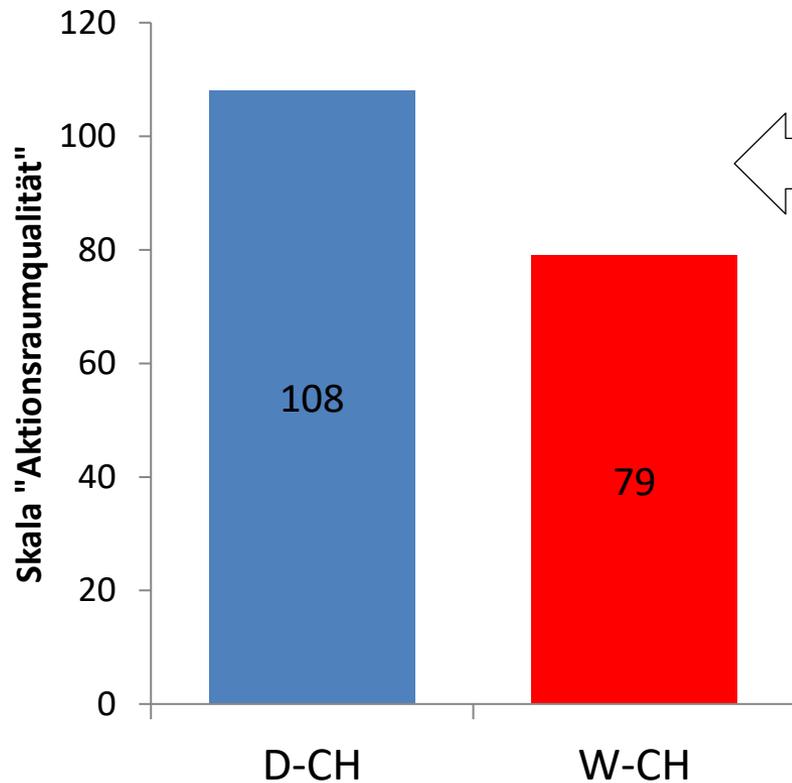
Spielen Kinder draussen ohne Aufsicht?



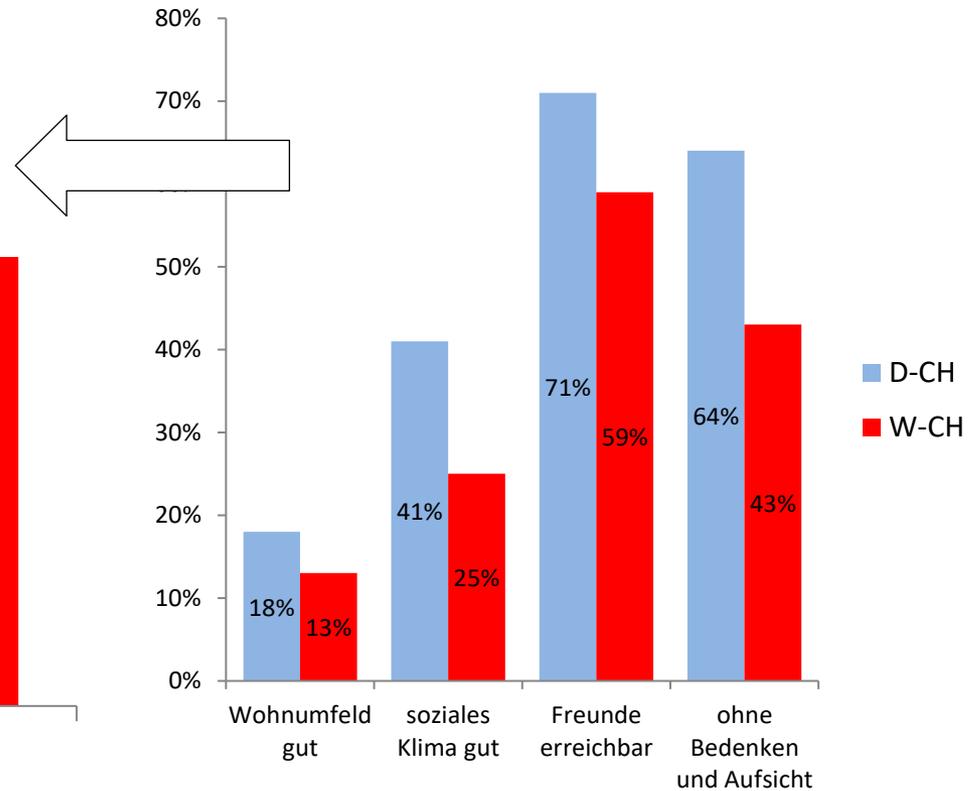
- Praktisch kein Unterschied zwischen Stadt und Land
- Deutlicher Unterschied zwischen den Regionen
- Gründe?

Unterschiede in der Aktionsraumqualität

Alle Indikatoren (Skala)



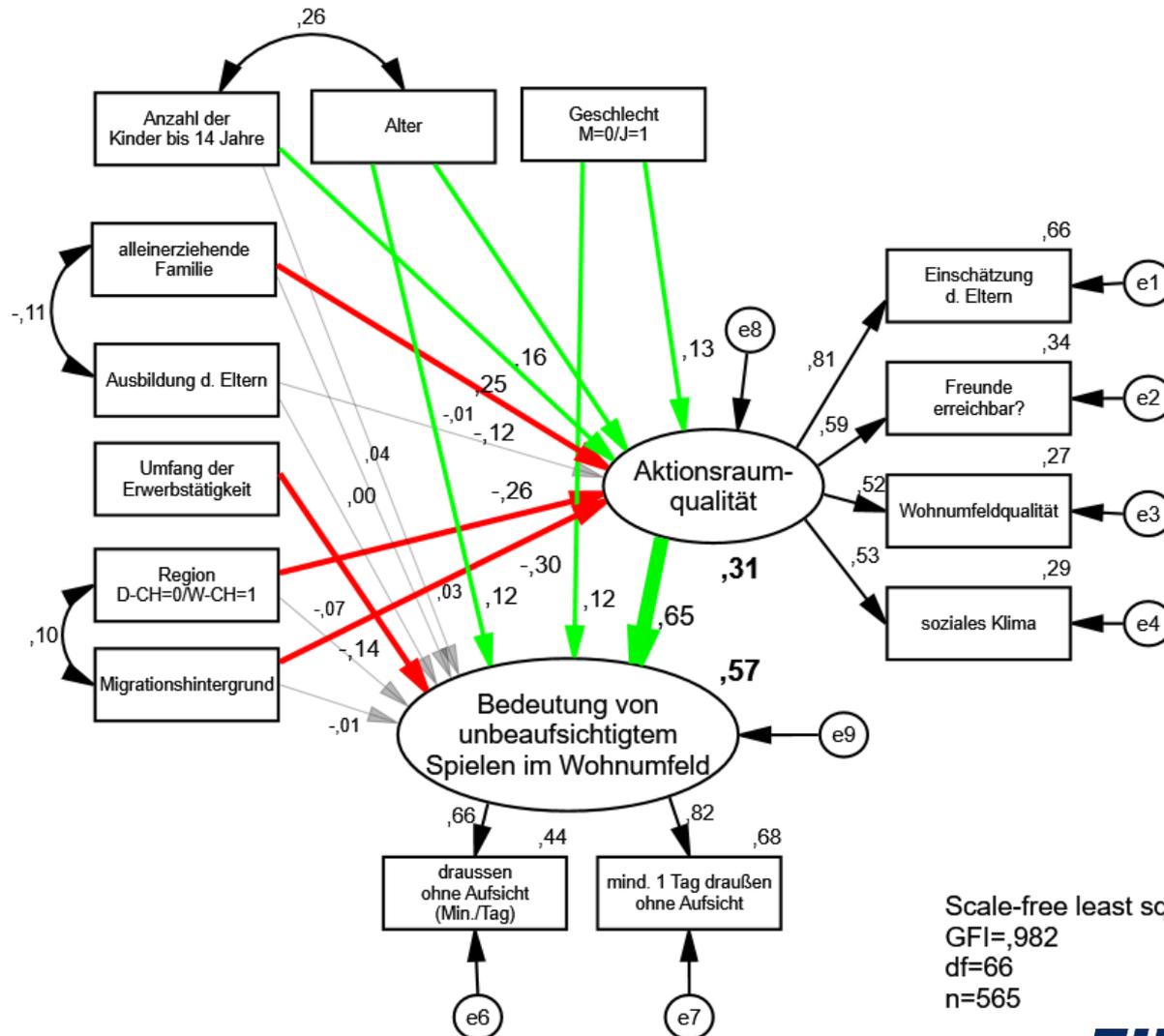
4 Einzelindikatoren



Sonstige Einflüsse?

- **Alleinerziehend:** Schwacher Effekt – vor allem indirekt über Aktionsraumqualität – Alleinerziehende wohnen seltener in Gebieten mit guter Wohnumfeldqualität
- **Migrationshintergrund:** Schwacher direkter Effekt - deutlicher indirekter Effekt über ARQ: Familien mit Migrationshintergrund leben häufiger in Gebieten mit schlechter Wohnumfeldqualität
- **Geschwisterzahl:** deutlicher vor allem indirekter Effekt – über ARQ: Spielkameraden; soziales Klima
- **Umfang der Erwerbstätigkeit** der Eltern: deutlicher Effekt – je umfangreicher, desto weniger draussen ohne Aufsicht – häufiger betreut? – Sorge, dass zu wenig Unterstützung geleistet werden kann?

Zusammenfassung: „Strukturmodell“



Scale-free least squares
 GFI=.982
 df=66
 n=565

Effekte: Prädiktoren für Zeit, die Kinder ohne Aufsicht draussen spielen (57% Varianzerklärung)

- ARQ größte Bedeutung (0.653)
- Region (-0,234) – vor allem indirekt über ARQ
- Alter (0,224) – direkt, indirekt über ARQ
- Migrationshintergrund (-0,206) – vor allem indirekt über ARQ
- Geschwisterzahl (0,194) – vor allem indirekt über ARQ
- Umfang der Erwerbstätigkeit d. Eltern (-0,138) –
Betreuung? Sorge, zu wenig Unterstützung bieten zu können?

Offene Fragen?

- Was sind die Gründe für die Unterschiede zwischen D-CH und W-CH?
- Welche Bedeutung haben strukturelle Ressourcen (Bildung, Einkommen), der „soziale Status“? Ist auch in der Schweiz „Strassenkindheit“ kein Unterschichtphänomen, sondern eher für Kinder aus wohlhabenden Mittelschichten typisch?
- Welche Bedeutung haben Einstellungen der Eltern: „Lernorientierung“, „Sicherheitsorientierung“?
- Was machen Kinder, wenn sie nicht draussen spielen?

Handlungsfelder?

Angeregt durch die Analysen:

- Bedingungen mit Einfluss, die sich nicht ändern lassen:
 - Alter,
 - Geschlecht
- Bedingt veränderbare Bedingungen – soziale Faktoren:
 - soziales Klima,
 - Interaktionschancen mit anderen Kindern
- Relativ gut veränderbare Bedingungen – räumliche Faktoren:
 - Aktionsraumqualität (Wohnumfeld: Übergang Haus-Strasse, Pufferzone, Temporegelung, Freiräume, gute und interessante Spielplätze)

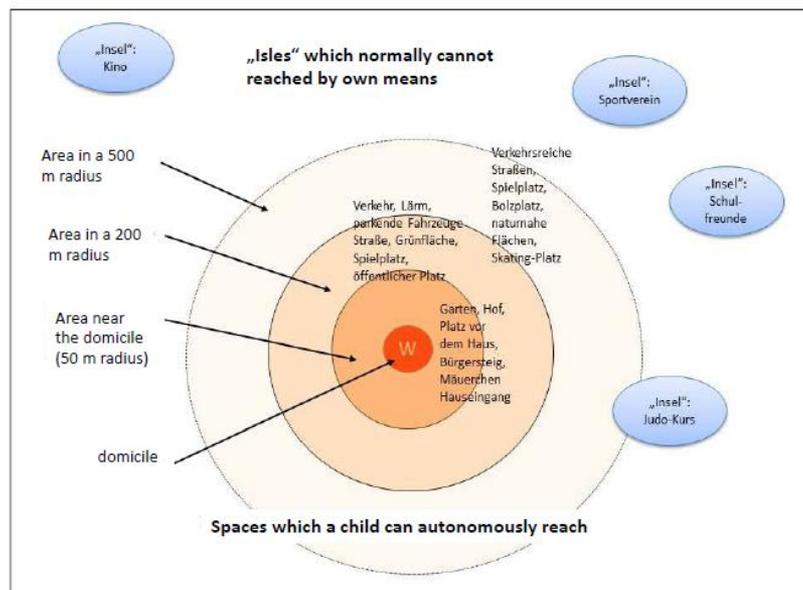
Weitere Ideen? „Raum für Kinderspiel“-Studie – Vortrag auf DGfE

Vorschläge - Konsequenzen

- Allgemeine Prinzipien:
 - Kinderpolitik ist nicht nur Sozialpolitik, sondern auch Raumpolitik
 - Kontinuierliches Monitoring (u.a. Quartiersprofile, „Soziotopentest“)
 - Gegenstand einer raumbezogenen Kinderpolitik: die ganze Stadt
 - Partizipation: Kinder und Eltern
- Konkrete Vorschläge

Items for an assessment

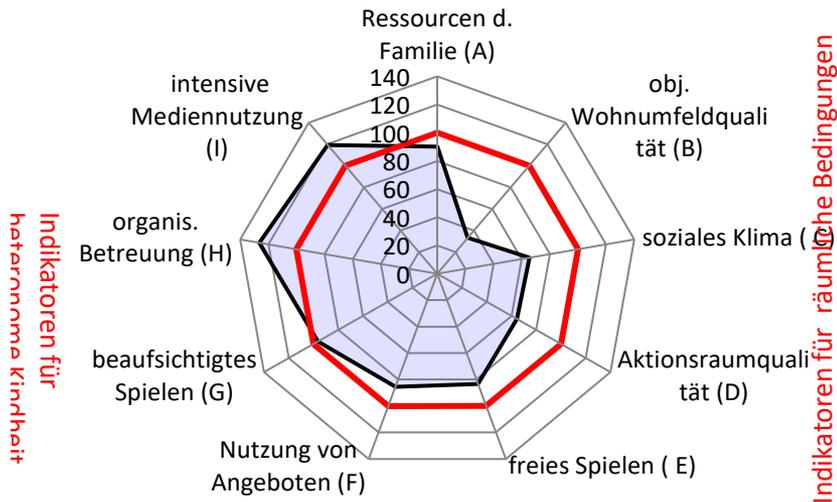
<u>Type of domicile</u>	<u>200 m zone</u>	<u>500 m zone</u>
own property	Play street	No busy streets
rent	30 km/h More than 30 km/h	Busy streets
ground floor		Pure residential area
1. Story	Not on a street	Mixed area
2. Story	Width of street lesser than 6 Meter	Industrial area
higher	6 Meter and more	Natural areas (park, water)
one family	Low noise	No natural areas
more families	Medium noise High noise	Large playground/ soccer place No Large playground/ soccer place
	3 and lesser parking motor cars	
	4 to 9	
	10 and more	
<u>Area near the home (50m zone)</u>		
Garden or backyard usable		
Garden/backyard		
No garden/backyard		
Front garden usable		
Front garden not usable		
No front garden		
Place in front of the building		
No place		
Distance entrance – street		
30 m and more		
5 to 30 m		
Less than 5 m		



Profiles for city districts

Offenburg

□ Inventargebiet 1 ■ Insgesamt (alle 5 Städte)

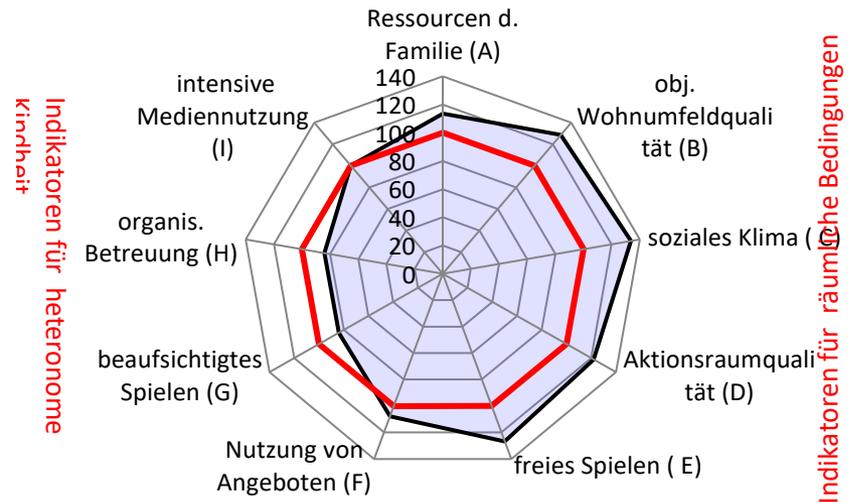


Indikatoren für autonome Kindheit

28

Offenburg

□ Invetargebiet 10 ■ Insgesamt (alle 5 Städte)



Indikatoren für autonome Kindheit

28

Childfriendliness „beyond playgrounds“ – a public place in Freiburg (Augustinerplatz with „Bächle“)



Ebenen einer nachhaltigen Kinderpolitik als Raumpolitik

- Mikroebene: unmittelbares Wohnumfeld
- Mesoebene: Wohnquartier
- Makroebene: Stadtteile, ganze Stadt

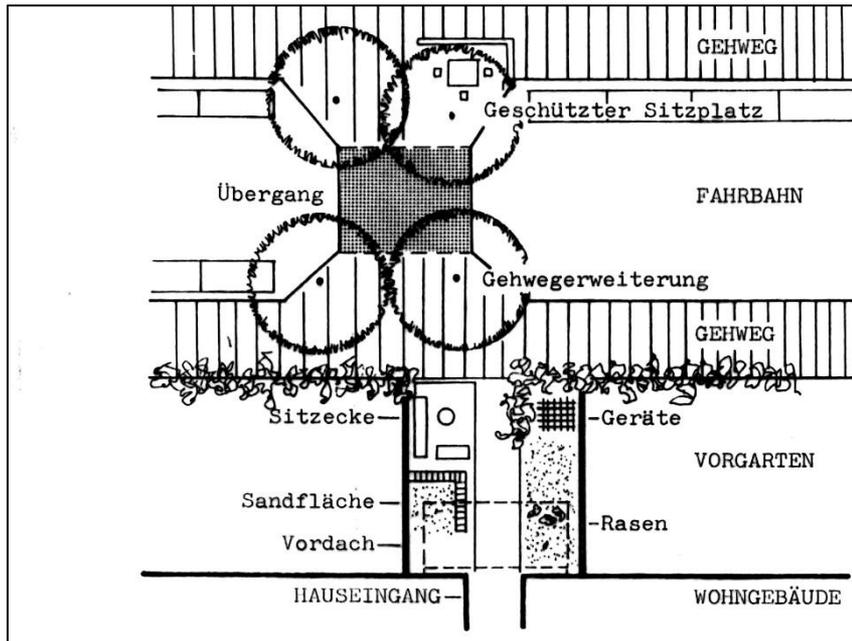
Mikropolitik

Wohnbereich, wohnungsnaher Bereich (50m-Zone)

- Kinderfreundliche Hausordnungen
- Erreichbare Klingel-, Aufzugsknöpfe
- Nutzung von Vorgarten und Stellflächen, Übergang vom Haus zur Straße, Pufferzone, Gehwegverbreiterungen

Reduction of danger

By a transition zone



By playstreets



Mesopolitik

Wohnquartier – 100 bis 200 Meter

- Verkehrsberuhigte Zonen, Spielstraßen
- Autofreie Flächen, Begrenzung von Parkmöglichkeiten, Quartiersgaragen
- Vielfältig nutzbare, funktional unbestimmte Flächen statt konventionelle Spielplätze – „narrative Orte“
- Öffnung von Schul-, KiTa-Flächen
- Vernetzung von Spielorten durch beispielbare Wege

Increase of the utility value of playgrounds by a transformation of a conventional playground into a „narrative place“ (R. Sennett)

Children and parents transforming a conventional playground



A transformed playground in Freiburg (Mundenhof)





*Das lässt Kinderherzen höher schlagen: Planschen, Matschen, Kraxeln. Das Konzept der naturnahen Kinderspielplätze setzt Stadtgrün seit nunmehr zehn Jahren auf immer mehr Spielplätzen in der Stadt um, wie hier auf dem Spielplatz im Rieselfeld
(Texte: W. Vasen, J. Smola; Fotos: Stadtgrün)*

Amtsblatt der Stadt Freiburg,: Geplante Verwilderung von Spielplätzen

Makropolitik

Die gesamte Stadt, Stadtteile

- Ausbau, Förderung des ÖPNV; Verringerung des motorisierten Individualverkehrs
- Lebendige, gemischte Wohnquartiere
- Mischung der Nutzungen, soziale Mischung
- Bezahlbare, kinder-, familienfreundliche Wohnmöglichkeiten

Kontakt

E-Mail:

baldo.blinkert@soziologie.uni-freiburg.de

Homepage:

<https://fifas.de>